



Man muss mit allem rechnen!



Reisanbau



Sonnenschutz nach Erdbeben



Kaffee-Bohne

Reiseroute: Chachapoyas, Jaen, San Ignacio

Nächstes Ziel: Ecuador

Peru, 26.04. – 27.04.2012



sonnentrocknete Bio-Bohnen?



Bohnen über Bohnen

Hallo!

Es gibt immer ein erstes Mal!

Wir folgen dem Fluss Uctubama weiter Richtung Norden. Zum ersten Mal sehen wir Menschen, die gerade Reis pflanzen. Oftmals stehen sie bis zum Oberschenkel in der braunen Brühe und stecken in Windeseile die Pflanzen in den schlammigen Boden.

Zum ersten Mal auf unserer Reise sehen wir auch Kaffeeanbau. An Büschen hängen die Bohnen. Sie werden gerade geerntet und zum Trocknen ausgebreitet. Doch wohin damit, wenn man in den Bergen wohnt? Da bleiben nur die Flächen in den Dörfern und Städten. Auf Planen liegen die Bohnen neben der Piste, auf den Gehsteigen, am Dach von Bushaltesthäuschen und wo sich sonst noch eine flache Stelle findet. Das besondere Aroma erhält z. B. die Lavazza-Bohne wenn noch Menschen, Hunde, Hühner und Truthähne darüber laufen. Aber vielleicht versiegelt ja der alles überziehende Pistenstaub die Früchte? Ihr solltet beim nächsten Morgenkaffee mal darüber nachdenken.

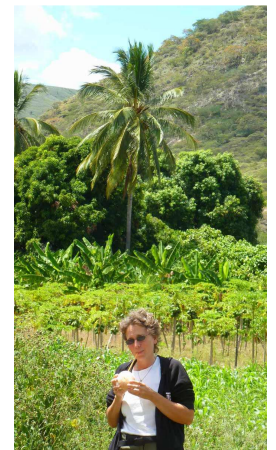
An einem Straßenstand kaufen wir unsere erste Kokosnuss in Südamerika. Sie ist schon geschält und die Verkäuferin macht für den Strohalm noch ein Loch hinein. Genüsslich schlürfen wir zuerst die erstaunlich kalte „Milch“. Und nachdem Diana fast das ganze „Fleisch“ alleine gegessen hat, ist ihr ziemlich schlecht.

Irgendwo zwischen Jaen und San Ignacio suchen wir uns in den Bergen einen kühleren Schlafplatz. Entlang der Flüsse ist es nämlich heiß und schwül (38 Grad). In einer verlassenen Sandgrube werden wir fündig und verbringen eine ruhige und kühle Nacht. Am anderen Morgen knurrt Sally leise.

Wir sitzen gerade beim Frühstück und sehen aus dem Fenster. Da stehen doch tatsächlich zwei Bewaffnete! Diana quetscht ein Buenos Dias heraus und ein Gedanke schießt ihr durch den Kopf – gut oder böse??? Der eine erwidert den Gruß – also guter Mensch? Rüdiger steigt aus dem Mülle und wird ebenfalls begrüßt. Ihre Gewehre sind extrem lang und respekt einflößend. Rüdiger wird befragt, was wir hier machen. Er erzählt etwas von „descansar“ - ausruhen und dass wir nur Touristen seien. Weiter wollen sie wissen, wohin wir wollen. Erst jetzt fährt der Polizei-Pickup heran. Da wir in ihren Augen harmlos sind, verabschieden sich die Bewaffneten. Beim Umdrehen merkt Rüdiger, dass zwei weitere Polizisten mit ihren Waffen im Anschlag auf einem kleinen Hügel stehen, um die anderen zu sichern. Rüdiger geht auch zu ihnen und fragt sie, ob es hier sicher sei. „Nein“, meinten sie, „aber mit Hund sei es gut!“ Sie entschuldigen sich noch für die Störung. Durch das kurze Gespräch fährt ihnen ihr Polizeiauto davon und einer schießt in die Luft, um auf sich aufmerksam zu machen. Im nach hinein wird uns schon ein wenig mulmig, wenn wir an die Situation denken, von vier Bewaffneten umzingelt gewesen zu sein. Aber sie waren ja die Guten und zu unserem Schutz da...!

... So ganz können wir das Erlebte noch nicht einordnen! Es ist das erste Mal, dass uns Bewaffnete „aufstöbern“.

Weiter geht unsere Reise nach Ecuador. Viele Grüße senden Diana und Rüdiger.



Kokosnussgenuss

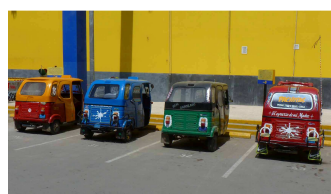


„Gewehrplatz“

Mototaxi – so heißen diese Fahrzeuge in Peru. Sie halten das Land am Laufen. Für ein paar Soles (ca. 50 Cent) fahren sie alles was in und auf das Moped passt. Wir haben sie ein paar Mal als Lotse benutzt, um in den Städten unsere Ziele zu finden. So z. B. auch, als Diana mit ihren Verbrühungen in Pisco ins Hospital musste.



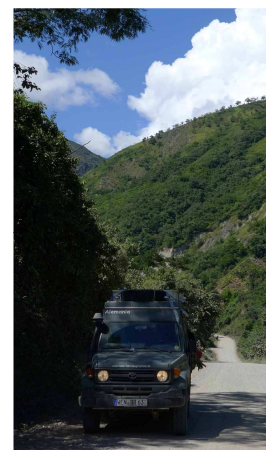
Moto-Taxi



Sind sie nicht süß?



kaum private Autos



unterwegs